

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 21

Tagblatthaus.

Abend-Ausgabe: Freitag, 9. Dezember 1921.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Kosten:

Einzelhefte: 10 Pf.

Abend-Ausgabe: Freitag, 9. Dezember 1921.

Verlagspreis: Durch den Verlag bezogen: 10 Pf. monatlich, 1.20 Pf. vierteljährlich, 4.80 Pf. halbjährlich, 10.00 Pf. jährlich. — Durch die Post bezogen: 10 Pf. monatlich, 1.20 Pf. vierteljährlich, 4.80 Pf. halbjährlich, 10.00 Pf. jährlich. — Wagnisbelegungen nehmen an: der Verlag, die Abnehmer, die Träger und alle Verleger. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Abend-Ausgabe: Freitag, 9. Dezember 1921.

Verleger: Verlag des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11436-11437.

Freitag, 9. Dezember 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 562. • 69. Jahrgang.

Der Zusammenbruch der deutschen Front.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ beschäftigt sich General der Infanterie a. D. v. Kuhl mit den Broschüren des früheren Ministers des Äußern und jetzigen Ministers des Innern Adolf Köster: „Konten wir im Herbst 1918 weiter kämpfen?“ und des bekannten „Vorwärts“-Redakteurs und Landtagsabgeordneten Erich Kuttner: „Der Sieg war zum Greifen nahe.“ General v. Kuhl sucht natürlich die Darlegungen der beiden Verfasser, die sich gegen die Dolchstoßlegende richten, zu entkräften. Wer aber den Artikel kritisch liest, wird kaum zu der Überzeugung kommen, daß General v. Kuhl das auch gelungen sei. Man braucht nur folgende drei Absätze des Artikels, die unmittelbar aufeinanderfolgen, zu vergleichen. General v. Kuhl schreibt:

„Der Dolchstoß in den Rücken des Heeres“ ist somit keine Legende, kein gefährliches und vergiftendes Schlagwort, wie behauptet worden ist. Noch weniger ist die „Dolchstoßlegende“ ein offensichtlicher Unsinn“, wie leider ein Offizier, Major Deuttmöller, kürzlich in einem vom „Vorwärts“ freudig begrüßten Aufsatz im „Berliner Tageblatt“ erklärt hat. Nur muß man an die Stelle des Wortes „Dolchstoß“ setzen: „Vergiftung und Dolchstoß“.

Freilich wäre es eine starke Übertreibung, den Dolchstoß und die Revolution als die alleinige Ursache unserer Niederlage zu bezeichnen. Die Heimat ist der Hungersnot, der Blockade, unterlegen. Der Kriegswille wurde durch eine äußerst geschickte feindliche Propaganda geschwächt, die mit den bekannten Schlagworten wie Imperialismus, Militarismus und ewiger Friede arbeitete. Internationale und pazifistische Ideen gewannen die Oberhand, ohne daß eine starke Regierung kraftvoll den Siegeswillen in der Heimat gehoben hätte. Das Heer war im Herbst nach unerbörten Anstrengungen erschöpft. Der Ersatz fehlte, während die Überlegenheit der Gegner durch das Eingreifen der Amerikaner täglich stieg.

Diese und manche andere Umstände, wie der Zusammenbruch Bulgariens und Österreichs, haben zusammengewirkt, aber die Vergiftung des Heeres und der Dolchstoß haben einen wesentlichen Anteil.

Hier werden doch so viele Gründe für den Zusammenbruch angegeben, daß weder eine Vergiftung noch ein Dolchstoß notwendig war, um diesen Zusammenbruch herbeizuführen. In seiner Polemik gegen die Broschüre Kuttners schreibt General von Kuhl: „Ende März 1918 war der Sieg tatsächlich zum Greifen nahe.“ v. Kuhl zitiert dafür den General Mangin und den Engländer Bright, die im März 1918 für die Entente das Schlimmste befürchteten. Es handelt sich aber nicht um die Lage im März 1918, sondern um die im Sommer und Herbst 1918. General v. Kuhl schreibt selbst: „Richtig ist die Angabe, daß die „Ludendorff-Legende“ behauptet, wir hätten im Spätherbst 1918 noch weiter siegreich kämpfen können. Ausdrücklich gibt Ludendorff zu, daß Mitte August 1918 der Krieg nicht mehr zu gewinnen war. Mit der Hoffnung auf den Sieg konnten wir nicht mehr weiter kämpfen, wohl aber um einen besseren Ausgang, als er nach Ausbruch der Revolution zu erzielen war.“ Damit mag General v. Kuhl recht haben, aber der deutsche Zusammenbruch war eben da und durch ihn kam es zum Ausbruch der Revolution. Diese logische Schlussfolgerung ist nicht wegzudisputieren.

Zum Kriegführen gehört nicht nur eine Armee in unserer Zeit, sondern die Mitarbeit des ganzen Volkes. Das deutsche Volk aber war ausgepumpt und erschöpft. Eine gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel und Lebensbedürfnisse war trotz der furchterlichen Gefahr, die uns drohte, nicht zu ermöglichen. Es gab viele Leute in Deutschland, die nach dem Kriege von sich sagten: „Meine Familie hat während des Krieges keine Not gelitten.“ Das galt im großen und ganzen vor allem in der Landwirtschaft. Auf der anderen Seite stand die städtische Bevölkerung, die sich in einer entsetzlichen Notlage befand. Der Hunger aber ist der schlimmste Feind der Ordnung, und wenn man die Schuld am Zusammenbruch Deutschlands feststellen will, dann soll man sie nicht in erster Linie denen zuschieben, die hungern mußten, sondern jenen, die ihre Volksgenossen hungern ließen. In diesem Sinne akzeptieren wir auch den Schlusssatz des Kuhl'schen Artikels: „An der Tatsache, daß der Kriegswille und die Widerstandskraft der Heimat im Herbst 1918 gebrochen waren, kann nicht gezweifelt werden, die Heimat stand zum Schluß nicht mehr geschlossen hinter dem Heer.“

Ein französischer Reparationsplan.

Nachdem die Generalität zu einer Revision des Reparationsproblems in England offenkundig ist, beginnt man sich auch in Frankreich langsam mit diesem Gedanken vertraut zu machen. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Maer, ist am Donnerstagmorgen in Berlin eingetroffen, um dem Reichskanzler Bericht zu erstatten, und man wird annehmen dürfen, daß darin die Frage des Reparationsproblems nicht die kleinste Rolle spielen wird. Der französische Wiederaufbauminister Loucheur ist nach London gereist, mit dem Bemerkten freilich, er wolle noch nicht genau auf welchem Gebiete sich dort die Unterhaltung bewegen werde. Da er aber dort sowohl mit Lloyd George wie mit Rathenau zusammenkam, wird man nicht daran zu zweifeln brauchen, daß mindestens die Fragen einer Anleihe und eines Moratoriums zur Sprache kommen werden. Es ist gewiß auch kein Zufall, daß der „Matin“ gerade jetzt einen französischen Reparationsplan veröffentlicht, dem Loucheur und Briand nicht fern liegen sollen. Obgleich man das bei seinen sehr dürftigen Unterlagen kaum glauben sollte. Dieser Plan sieht eine Anleihe an Deutschland vor, die u. a. auf einem mindestens sechs bis sieben Milliarden Goldmark betragenden Kapitalbestand deutscher Banken und der deutschen Industrie im Ausland aufbaut. Ob dieser Kapitalbestand wirklich so groß ist, darf fraglich bezweifelt werden. Aber selbst wenn dem so wäre, müßte man uns auch das Baugeld selbst verschaffen, wie er zurückzahlen, bzw. zu ersetzen wäre. Geradezu lächerlich ist auch der Gedanke, daß die fremden Währungsstellen, die Reisende nach Deutschland bringen und dort umzuwandeln, eine nennenswerte Erhöhung fremder Devisen in Deutschland bewirken könnten. Kann doch ein einigermassen begüterter Amerikaner heute mit Recht fragen: was kostet Berlin? Freilich bei allerdecker bleibt immerhin, daß nun auch Frankreich dem Gedanken einer Anleihepolitik und eines Zahlungsauflaufs nicht mehr abweisend gegenübersteht. Wenn man sich freilich auch einen Plan ausrechnet hat, der Frankreich selbst während dieser Baule nicht zu kurz kommen ließe.

Das Moratorium bewilligt?

D. London, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) „Wall Mail Gazette“ meldet: Minister Rathenau wird nach Deutschland die Versicherung mitnehmen können, daß das Moratorium seitens der Entente bewilligt wird.

Dr. London, 9. Dez. Der politische Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, der Vorschlag, daß Deutschland ein Moratorium gewährt werden solle, habe die Billigung des britischen Kabinetts erhalten. Schatzkanzler Sir Robert Borne habe allerdings gewisse kritische Anmerkungen gemacht. Er wolle laut „Daily Mail“ von Deutschland die Januar-Rate von 25 Millionen Pfd. Sterlina zu erhalten, um diese Summe im Budget zu verwenden. Wenn die Bezahlung nicht erfolge, so würden weitere Anleihen notwendig werden. Laut „Daily Mail“ bestünde jedoch Grund zu der Annahme, daß Deutschland bereit sei, diese Zahlung zu Beginn des nächsten Jahres zu leisten, und daß dann ein Moratorium folgen werde. Ein anderer Plan sei die Bezahlung eines großen internationalen Kredits durch die Alliierten für Deutschland und die gleichzeitige Verhinderung der Inflation der deutschen Währung. Dem Blatte zufolge verlautet, daß sowohl die französische wie auch die belgische Regierung gegen den Moratoriumsplan Einwände erhoben haben. Die Frage werde auf einer Zusammenkunft des Obersten Rates — wahrscheinlich zu Beginn des nächsten Jahres — erörtert werden.

Loucheur und Rathenau.

Dr. Paris, 9. Dez. Wie die Morgenblätter berichten, ist Minister Loucheur in dem gleichen Hotel in London abgestiegen, in dem Dr. Rathenau wohnt. Sie hatten gestern nachmittag eine kurze Unterredung. Nach dem „Matin“ werden Loucheur und Rathenau sich zweifelsohne heute wiedersehen. Rathenau habe sich entschlossen, London nicht vor der Abreise Loucheurs zu verlassen.

Der Korrespondent des „Petit Journal“ meldet seinem Blatte aus London, die Unterredung zwischen Dr. Rathenau und Minister Loucheur, die gestern nachmittag stattgefunden habe, habe eine Stunde gedauert. Dr. Rathenau habe Loucheur den Zweck seiner Rede auseinandergesetzt und ihn über seine arbeitsreichen Verhandlungen unterrichtet. Der Unterredung habe niemand beigewohnt.

Aber die geistige Unterredung, die Loucheur in London mit Sir Robert Borne geführt hat, berichtet man dem „Petit Journal“ aus London, daß Sir Bradburn den Beratungen beigewohnt hat. Französischerseits wurde Loucheur von dem Finanzabteilungs-Präsidenten Chevalon unterrichtet. Die Unterhaltung drehte sich um die deutsche Reparationsfrage im allgemeinen, aber insbesondere um das Abkommen von Wiesbaden. Loucheur habe von der Notwendigkeit gesprochen, in der sich Frankreich befinde, zusätzlich die verwüsteten Gebiete wieder aufzubauen. Er habe sich von seiner ersten Verhandlung mit Sir Robert Borne, die zwei Stunden gedauert habe, befriedigt gezeigt. Um 5 Uhr nachmittags hat sich Loucheur mit Sir Robert Borne zu Lloyd George nach Chequers begeben, der ihn eingeladen hat, den Abend und die Nacht dort zu verbringen.

Der Berichterstatter des „Petit Journal“ erklärt, die Nachricht der „Wall Mail Gazette“, Dr. Rathenau könne nunmehr mit der Versicherung abreisen, daß Deutschland ein Moratorium bewilligt werde, sei zum mindesten verfrüht. Loucheur habe ihm vor seiner Abreise nach Chequers gesagt, daß noch keine Entscheidung getroffen sei. Man bespreche jetzt, da man sechs Monate nicht miteinander persönlich verhandelt habe, die Lage und suche die Lösung eines Problems, das sich heute stelle. Man befinde sich auf der Schwelle, die in der nächsten Zeit aufgeworfen werden könnten. Die Entscheidungen aber würden später getroffen.

Der Berichterstatter der Tages-Agentur in London meldet, es sei gestern in der Unterredung zwischen Loucheur und Sir Robert Borne nur die Frage der Zahlungen in natura und die Frage des Wiesbadener Abkommens verhandelt worden. Es sei absolut unrichtig, daß andere Fragen, namentlich die Frage des Moratoriums und die des Zahlungsauflaufs vom 13. August, gestern vormittags zwischen den beiden Ministern erörtert worden seien.

Anlagerereden gegen Deutschland in der französischen Kammer.

Dr. Paris, 8. Dez. In der Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer, in der das Kriegsbudget durchberaten wird, ergriff André Lefevre das Wort zu einer heftigen Anlagerede gegen Deutschland. Er habe ebendieses erklärt, daß Deutschland die Mobilisierung von 7 Millionen Mann vorbereite. Diese Ziffer sei von Briand in Washington aufgearbeitet worden. Das hätte gar nicht anders sein können, weil sie der Wahrheit entspreche. Seneils des Rheines sei die Mobilisierung von 7 Millionen Mann vorbereitet. Die Zahl habe sich übrigens leithen vergrößert. Die Kommission Rollet entdeute von Zeit zu Zeit Waffen- und Munitionslager. Lefevre erzählt die Geschichte von dem Jagdharabiner, der in 30 Minuten in ein Infanteriegewehr umgewandelt werden könne. Er erwähnt die Artikel der „Times“ sowie ferner die Kanonenrohrlänge in Sachsen. Das deutsche Heer habe sogar ein Reglement veröffentlicht, dem ein Vorwort des Generals Seekt beigegeben sei. Darin werde gesagt, daß das Heer alle die Mittel besitzen müsse, die die deutsche Armee vor dem Waffenstillstand besessen habe, damit sie zur Offensive schreiten könne. General v. Seekt schreibe also offiziell, daß das deutsche Heer sich für eine Offensive mit allen modernen Mitteln vorbereite.

Es entsteht infolge eines Zwischenrufes des Abg. Blum eine Zwiesprache zwischen verschiedenen Abgeordneten. In ihrem Verlaufe stellt der Abgeordnete richtig, daß das Dokument Seekt vorlebe, daß die Funktion des deutschen Heeres zu erfolgen müsse, als ob das jetzige Heer die Mittel eines großen Heeres besitze. Er lache aber nicht, daß es sie besitze. — Der Abg. de Moro-Giafferi ruft dazwischen: „Dieses Dokument steht die Offensive vor. Das ist ernst. Erinnern Sie sich doch an Bernhardt!“

André Lefevre fragt, ob man denn einer Gendarmerie, wenn sie nicht dazu bestimmt ist, einen Bestandteil eines zahlreichen und ausgebildeten Heeres zu bilden, ein derartiges Reglement gebe. v. Seekt und Ludendorff hätten zur Grundlage die Effektivebestände eines großen Heeres genommen.

Der Abg. Blum widerspricht nochmals. Hierauf ergriff Kriegsminister Barthou das Wort. Als André Lefevre Kriegsminister gewesen sei, habe er immer erklärt, daß er nicht dazu berufen sei, den Friedensvertrag von Versailles auszuführen zu lassen. Diefelbe Sprache müsse er als Kriegsminister ebenfalls führen, aber er zögere nicht, heute unter Vorbehalt der Folgerungen, die man daraus ziehen werde, zu erklären, daß es keine Tatsache, kein Dokument gebe, das André Lefevre vorbrachte, das nicht von strenger Richtigkeit wäre. Er sei sicher, daß Lefevre mit ihm der wachsamsten Aufmerksamkeit und dem Mute des Generals Rollet Anerkennung zolle. Gegenüber dem Abg. Blum müsse er erklären, daß er den Ernst des Dokuments nicht absprechen könne. Der Ernst liegt nicht nur in der Abfassung des Dokuments, sondern in der Entscheidung von Maschinen-gewehren und der 500 Kanonen, die der internationalen Kontrollkommission verborgen worden seien.

In Fortsetzung der Debatte laßt Barthou, die modernen Mittel, von denen Lefevre gesprochen habe, seien tatsächlich vorhanden. Einzelne Panzerschiffe habe man in Oberflüssen an der Arbeit gesehen. Seit 1918 habe Deutschland zwei neue Maschinengewehre konstruiert.

Im weiteren Verlaufe kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Lefevre und dem Abg. Klotz darüber, ob vor Beginn des Krieges genügend Mittel vorhanden gewesen seien, um die militärische Ausrüstung sicherzustellen. Lefevre verneinte das. Klotz widersprach. Lefevre sagte, Frankreich könne seine Politik nicht auf der Voraussetzung des in Deutschland vorhandenen pazifistischen Geistes aufbauen, besonders nicht nach der Entscheidung von verborgenen Kanonen und Maschinengewehren. Lefevre hält der ängstlichen Linken vor, daß ihre Genossen 600 Kanonen erborgten hätten, um sie für die Reparationsaufhebung. Man befinde sich einer Nation von 60 Millionen oder sogar von 70 Millionen gegenüber, wenn man die Deutsch-Österreicher hinzuzähle. Deutschland sei die einzige Nation in Europa, die bezahlen könne, aber sie schaffe sich leicht Waffen, um nicht zu bezahlen.

Schließlich ergriff im Laufe der Debatte General Klotz das Wort und stellt in Aussicht, daß, wenn demnächst der Reorganisationsplan des französischen Heeres zur Debatte stehe, er das Wort in der von Lefevre angeschnittenen Sache ergreifen werde.

Darauf legt die Kammer die Beratung der einzelnen Budgettitel fort.

Eine Besprechung in Berlin.

W. T. B. Berlin, 8. Dez. Wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, fand heute vormittag zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister, dem Reichswirtschaftsminister Schmidt, dem Reichsbankpräsidenten Havenstein und dem deutschen Botschafter in Paris eine Besprechung über die Reparationsfrage statt.

Die Finanzkontrolle über Deutschland.

D. Paris, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „Temps“ erklärt, zur Kontrolle und Einteilung der Ausgaben müsse dem Reich ein Beirat gegeben werden, der die Verwaltung der Etats unter die einzelnen Ministerien vornehme.

Harding über die Einladung Deutschlands.

D. Washington, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die britische Korrespondenz meldet ihren Blättern, daß Harding habe erklärt, daß die Einladung für Deutschland, nach Washington zu kommen, unnütz sei. Hierzu wird bekannt, daß nach Hardings Ansicht die Einladung im gegenwärtigen Augenblick nicht notwendig sei. Hieraus könnte man also schließen, daß Deutschland später in irgend einer Form zum Abgeben eines Gutachtens aufgefordert würde, und daß kein Abkommen in Washington zu der vermuteten Finanzkonferenz dann geplant sei.

berliner Staatsoper, bei der Entaufführung am 30. d. M.
toire | der vom Publikum entausasiert aufgenommen wurde.

Die Autonomiebestrebungen.

Br. Berlin, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In einer Anzahl von Teilen des preussischen Staates sind noch immer gewisse Autonomiebestrebungen vorhanden. Das trifft vor allem auf die Provinz Hannover und auf den nach der Abtötung noch bei Deutschland verbleibenden Teil von Oberschlesien zu. Wie wir hören, ist selbst bei den Kreisen, die bei der Verfassung der Reichsverfassung in Weimar sich sehr stark für eine stärkere Betonung der Interessen der einzelnen Landesteile zugunsten des Reiches einsetzten, heute bereits ein starker Umschwung eingetreten. Auch in der preussischen Regierung bestehen wesentliche Bedenken: eine Sonderstellung nimmt die hiesige Frage ein, die allerdings nicht wird gelöst werden können, bevor man sich in Litua nicht einig geworden ist. Wie verläuft, ist die Persönlichkeit des früheren Ministers Südekum als besonderer Staatskommissar bestellt worden, um für die Fragen Vorarbeiten auszuführen. Eine Entscheidung wird hier also auch erst fallen können, wenn die Vorarbeiten einmal vorliegen.

Eine Konferenz der Wirtschaftsminister.

Dr. Berlin, 8. Dez. Am 12. Dezember findet auf Einladung des Reichswirtschaftsministeriums in Darmstadt eine Zusammenkunft der Wirtschaftsminister der Länder zwecks Erörterung der gegenwärtigen Wirtschaftslage statt.

Personenzugverkehrsbeschränkung in Hannover.

Br. Hannover, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Eisenbahndirektion von Hannover teilt mit, daß infolge Kohlenmangels der Personenverkehr auf ein Viertel des gegenwärtigen Umfangs eingeschränkt werden müsse.

Das „Reiher Tagblatt“ verboten.

Dr. Breslau, 9. Dez. Das „Reiher Tagblatt“ ist von der Polizeiverwaltung hier bis einschließlich 10. Dezember verboten worden mit der Begründung, eine Rede des Dr. Kleinert auf dem deutschen nationalen Parteitag wiedergegeben zu haben, worin die Regierung scharf angegriffen und beschuldigt wird, daß sie die Geldkassen der Regierung der Feinde beizuge.

Verschiebung der Vorstandswahl des Reichsarbeitsgeberverbandes deutscher Gemeinden.

Br. Berlin, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die für den 14. d. M. anberaumte Vorstandswahl und Mitgliedsversammlung des Reichsarbeitsgeberverbandes deutscher Gemeinden und Kommunalverwaltungen findet nicht statt. Die Entscheidungen werden voraussichtlich erst für Januar nächsten Jahres erfolgen.

Ein neuer Appell Österreichs an die Entente.

D. Wien, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Laufe des letzten Tages wurden in Wien die internationalen Truppen erwartet. Mit Rücksicht darauf, daß Hunderte ungarischer Studenten forciert die Bevölkerung bearbeiten und unter Einschüchterung zur Stimmabgabe für Ungarn zu veranlassen suchen, fordert die österreichische Regierung die Entente auf, dafür Sorge zu tragen, daß die bis zum heutigen Tage ausgeübte Verwaltungshoheit ausschließlich auf die Entente übergehe. Bereits in den nächsten Tagen müsse die Entscheidung fallen, von der abhängt, ob Österreich sich an der Abtötung überhaupst beteiligen werde oder nicht, da es unter den gegenwärtigen Umständen von vornherein klar sei, daß auf Grund der gefällten Abstimmungslisten die Entscheidung für Ungarn ausfallen müsse.

Die pazifistischen Pläne nach London übermittelt.

D. Washington, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die auf der Konferenz beabsichtigten verbindlichen Resolutionen, die eine Vereinbarung der Vereinigten Staaten mit anderen Gemächten an die Stelle des englisch-japanischen Bündnisses setzen, sind der Londoner Regierung telegraphisch übermittelt worden.

De Valera gegen die Annahme des irischen Übereinkommens.

Dr. London, 9. Dez. Nach einer langen Beratung des irischen Kabinetts in Dublin hat De Valera um Mitternacht eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: Die Bedingungen des irischen Übereinkommens stehen in keinem Gegensatz zu den Wünschen der Mehrheit des irischen Volkes. Er halte es — heißt es weiter — für seine Pflicht, unversöhnlich zu erklären, daß die Annahme des irischen Vertrages weder dem Deal Erreichte noch dem Lande empfohlen werden könne. In dieser Haltung werde er von den Ministern für Außenwärtiges und dem Verteidigungsminister unterstützt. Eine öffentliche Sitzung des Deal Erreichte werde für nächsten Mittwoch einberufen. De Valera fordert das irische Volk auf, in der Zwischenzeit die Disziplin aufrechtzuerhalten wie bisher. Obgleich die Mitglieder des irischen Kabinetts in ihren Ansichten geteilt seien, so seien sie bereit, ihre Ämter weiter zu verleben. Das irische Volk als solches werde von der politischen Lage nicht berührt und ließe weiterhin unter demselben Befehl, de Valera erklärt, unter Volk werde sehr auf die große Probe gestellt, es bestehe ein revolutionärer verfassungsmäßiger Weg, um unsere politischen Meinungsverschiedenheiten zu lösen. Wir wollen nicht davon abweichen. Möge das Kabinett in dieser Frage ein Beispiel für die gesamten Nationen sein.

Dr. London, 9. Dez. Die Erklärung de Valeras und die Spaltung unter den Sinnfeinern wird allgemein beklagt. „Daily Express“ sagt, es sei wahrscheinlich, daß der Friede weiter verschoben werde. Eine irische Volksabstimmung sei der klare Ausweg aus der Schwierigkeit. Dem politischen Berichterstatter des „Daily Chronicle“ zufolge herrscht der Eindruck, daß die irische finanzielle Lage sich in den nächsten Tagen bessern werde. Der Premierminister von Lloyd George werde möglicherweise heute mit Lloyd George zusammenkommen.

Dr. London, 9. Dez. Der „Star“ will wissen, daß der Herr von Port möglicherweise eingeladen werden wird, der erste Generalkommissar des irischen Freistaates zu werden.

Beninburg.

D. Warschau, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die beabsichtigte Umtaufung Petersburgs ist endgültig beschlossen worden. Vom 1. Januar ab heißt die Stadt Beninburg. Damit will man Lenin für seine hervorragenden Verdienste um das Vaterland eine besondere Ehre erweisen.

Enver-Pascha gegen Angora.

D. Rom, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Messaggero“ hat Enver-Pascha sich plötzlich der Stadt Batum bemächtigt und rüstet zu einem Widerstand gegen die Regierung in Angora. Er hat ein sechstägiges Ultimatum an sie gerichtet.

Wiesbadener Nachrichten.

Zunehmende Diebstähle.

Eine der traurigsten Rubriken in den Zeitungen ist die Diebstahlschronik; die einen immer größeren Raum einnimmt. Es mehren sich jetzt die Diebstähle so sehr und in einer Weise, daß es geradezu erschreckend ist. Nichts ist mehr sicher vor den Langfingern, die auf jede nur mögliche Art sich an fremdem Eigentum zu bereichern versuchen. So meldet der heutige Polizeibericht wieder folgende Fälle: Ein großer Hotel Diebstahl ist wieder zu verzeichnen. Es wurden dabei folgende Gegenstände entwendet: eine goldene Damen-Remontoiruhr (holländischer Anter-Chronometer) mit gelbemarmierten Zifferblatt und römischen Zahlen, ein goldenes Gliederarmband, eine Stabbroche mit großem ovalem Diamant, ein Umhang (Nerz-Murmelpels). Der Wert der Sachen beträgt im ganzen ca. 40 000 M. Mitteilungen erhielt die Kriminalpolizei, Zimmer 20. — Einem armen Dienstmädchen in der Bieberstr. wurden durch einen Kanarieneindringling alle seine Kleidungsstücke, wie Unterwäsche, Schürzen, Handtücher, Handschuhe, ein brauner Wintermantel, Schuhe sowie Schmuckstücke gestohlen. Unter letzteren befinden sich ein goldenes Armband, goldenes Schmuckstück, ein silbernes Armband mit der Aufschrift: „Gott mit Dir“, eine lange Silberkette mit Perlen, eine goldene Nadel (Halbmond darstellend, mit Granaten besetzt), eine blaue Emailnadel mit weißen Steinen, eine silberne Nadel mit Blumen, ein goldener Anhänger mit Herz, ein silberner Anhänger (Eisernes Kreuz 1914), eine Brosche mit Mutter-Gottesbild sowie verschiedene Ringe, Brochen und eine goldene Damenuhr mit Doubletette. Etwaige Angaben über den Verbleib der Gegenstände und die Person des Täters erbittet die Polizeidirektion hier, Zimmer 19. — Von der Leine sind am 7. bezw. 8. d. M. aus dem Hofe eines Hauses an der Adolfsallee folgende Kleidungsstücke gestohlen worden: ein blau- und weißgestreiftes Herrenhemd, eine blau- und weißgestreifte Planenjacke sowie eine graue Damenjacke aus Trian. Sämtliche Sachen waren neu. — Auch die Gesegensdielebstähle in den Restaurationen und sonstigen Aufenthaltsräumen mehren sich in unheimlicher Weise; namentlich an den beiden Andreasmarkttagen waren die galanten Spikbuben, die meist bekannt sind, ohne daß man sie leider einmal auf frischer Tat ertappen kann, an ihrer einbringlichen Arbeit. — Bei einer hiesigen Behörde wurde schließlich eine Fälschungsmaschine (Modell 7, 2529) gestohlen. Auskunft über etwaiges Angebot werden auf Zimmer 21 der Polizeidirektion entgegen genommen. — Die Polizei ist sich dieser Vorgänge wohl bewußt und entfaltet eine eifrige Tätigkeit. So wurden in den letzten Tagen wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen: Der 41-jährige Gold- und Juwelenhändler Friedrich Wirth, gebürtig aus Jaberfeld in Württemberg, hier wohnhaft, wurde in Haft genommen, da er der Fälscherei dringend verdächtig ist. Bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden Schmuckstücke vorgefunden, die aus dem Diebstahl berühren, der am 14. November d. J. im „Kaiserhof“ dabei ausgeführt wurde, wobei dem Dieb für eine halbe Million Schmuckstücke in die Hände fielen. — Ferner wurden von der hiesigen Kriminalpolizei zwei junge Burischen festgenommen, welche in nicht verlässliche Abkömmlinge einbrangen und dieselbst Fälschungsstücke, Kleiderhänder und anderes mehr entwendeten. — Als Diebesheute gelangen wieder mehrere Sachen in ihre Hände. Auf Zimmer 17 der Polizeidirektion sind dabei folgende Gegenstände, ein schwarzer Damenmantel sowie ein schwarzer Damenrock; auf Zimmer 11 liegt ein Morino halbhaarer, gewandeter Valetot mit äußerer Brusttasche, getragen Seitentaschen und hochstehendes Hals. Wo gestohlen, ist unbekannt. Etwaige Eigentümer wollen sich an den bezeichneten Stellen melden.

— **Postannahmehem.** Für den 11. und 18. Dezember kommt die Einkaufsaktion, daß an Sonntagen nur dringende Pakete angenommen werden, in Wegfall. Es können an diesen Tagen während der üblichen Sonntags-Schalterdienststunden auch Pakete zur gewöhnlichen Beförderung aufgegeben werden.

— **Verbote der Organisationen.** Der Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177/178 des Friedensvertrages vom 22. März 1921 werden in Verfolg des Ultimatums der alliierten Regierungen vom 5. Mai 1921 die Organisationen Rotbach, Hubertus, Kulof, Hendebrud und Oberland für aufgelöst erklärt. Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu 50 000 M. oder mit Festung bis zu 3 Monaten oder mit Gefängnis bis zu gleicher Dauer bestraft.

— **Zur Erhöhung der Tarife bei der Straßenbahn.** Man schreibt uns: Die Wiesbadener Straßenbahnen haben bekanntlich ihre Tarife abwärts herabgesetzt. Der Fahrpreis für zwei Teilstrecken beträgt jetzt 1,25 M., für drei Teilstrecken 1,50 M. und für jede weitere Teilstrecke 25 Pf. mehr. Ab 12. Dezember gelten für die Wochenkarten folgende Sätze: Für zwei Teilstrecken 12 M., drei = 14 M., vier bis fünf = 16 M., sechs bis sieben = 18 M., acht = 20 M., neun = 22 M., zehn = 24 M., elf Teilstrecken 25 M. Ab 1. Januar 1922 treten für die Monatskarten folgende Sätze in Kraft: Für zwei bis drei Teilstrecken 85 M., vier bis fünf = 95 M., sechs bis sieben = 105 M., acht = 115 M., neun = 124 M., zehn = 132 M., elf = 140 M. Diese neuen Erhöhungen werden von der berufständischen Bevölkerung, die die Straßenbahn täglich zur Erreichung der Arbeitsstätte benutzen müssen, besonders schwer empfunden. Man will nun mit einer Eingabe bei der Eisenbahndirektion Mainz vorstellen werden, um zunächst auf der Linie Schierstein-Elsbach-West-Wiesbaden morgens, mittags und abends einen Pendelverkehr mittels Triebwagen zu erreichen, der nur zur Beförderung der Wochen- und Monatskarteninhaber dient. Einfach wäre es, wenn sich die Direktion der Wiesbadener Straßenbahnen für alle Berufsständischen die Wochenkarten, die bisher für eine einmalige Hin- und Rückfahrt gültig sind, in eine wertvolle zweimalige Hin- und Rückfahrt umwandeln wollte, wodurch sie sich doch sehr billiger stellen würden, als die Zeitkarten, und auch für alle in den Vororten wohnende Berufsständischen tatsächlich genützlich.

— **Der Teuerungsausgleich an die Angestellten.** Die Vereinigung der Arbeitgebersverbände von Mainz, Wiesbaden und Umgebung schreibt uns: Der Schlichtungsausschuss Mainz hat in seiner Sitzung vom 28. November als vereinbarte Schlichtungsstelle die Zahlung eines einmaligen Teuerungsausgleichs an die Angestellten von Mainz, Wiesbaden und Umgebung für Anfang Dezember d. J. festgesetzt. Um mißverständlichen Auslegungen vorzubeugen, weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß es sich bei dieser Regelung um keine Sätze handelt, nicht etwa um Mindestsätze, die zum Ausgangspunkt weiterer Forderungen genommen werden könnten.

— **Vom Viehmarkt.** Zum Verkauf standen am gestrigen Viehmarkt 123 Rinder, darunter 38 Ochsen, 12 Bullen und 73 Kühe und Färsen, 243 Kälber, 190 Schafe, 217 Schweine. Das Geschäft in Großvieh gestaltete sich ruhig, in Kleinvieh aber lebhaft. Auf dem Schweinemarkt herrschte gedrückter Handel. Die Folge war, daß die Preise bei Großvieh sich etwas senkten, am Kleinviehmarkt stabil blieben, am Schweinemarkt aber 50 bis 100 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht herabgingen. Am Marktschlachthinterliehen Rinder überhand, während der übrige Zutrieb geräumt wurde. Man notierte je nach Qualität folgende Preise, bei denen aber zu

bemerten ist, daß die Marktpreise um so viel über den Stallpreisen liegen, als sie den Händlergewinn und die nicht unerheblichen Soelen und Gewichtsverluste in sich schließen: Ochsen 850 bis 1100 M., Bullen 750 bis 900 M., Färsen und Kühe 450 bis 1075 M., Kälber 70 bis 1150 M., Schafe 400 bis 700 M., vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1750 bis 1850 M., unter 160 Pfund 1800 bis 1900 M., von 240 bis 300 Pfund 1750 bis 1850 M., Fett-schweine über 3 Zentner Lebendgewicht 1600 bis 1700 M.

— **Glücksspiel und seine Bekämpfung.** Von aufständiger Stelle wird uns geschrieben: Die in gewissen Volksschichten sich während und nach dem Krieg in auffälliger Weise geltende Vergnügungssucht äußert sich auch in der weitverbreiteten Spielsucht. Der Reiz der Glücks- und Glücksspieler blüht. Die verfallende deutsche Nationalverfallung hat ein Geheiß dagegen beschlossen. Dieses Geheiß gab die Handhabe, mit den massenhaft entfallenden Spielschlüssen, die unter dem Deckmantel eines Vereins, Sportklubs u. a. ins Leben gerufen waren, gründlich aufzuräumen. Das Geheiß stellt nicht nur die gewerbsmäßigen Glücksspieler unter Strafe, sondern alle die, die sich an einem öffentlichen Glücksspiel beteiligen. Es ist weder gewerbsmäßig noch gewohnheitsmäßig Beteiligung erforderlich. Bedingung ist nur, daß er sich an einem öffentlichen Glücksspiel beteiligt hat. Als öffentlich gelten auch Glücksspiele, die in Vereinen, geschlossenen Gesellschaften, auch in Privatwohnungen gewohnheitsmäßig veranstaltet werden. Strafbar ist auch derjenige, der ein Glücksspiel veranstaltet oder hält oder die Einrichtungen hierzu bereitstellt. Wenn auch eine Ausrottung der Spielsucht nicht möglich ist, so ist doch die Eindämmung durch das Gesetz, das hohe Strafen androht, gelungen. Die zumeist verbreiteten Glücksspiele sind: Bakarat (Kurz Bac), Roulette Tempeln (Reine Tante, Reine Tante), Votern mit und ohne Abzwang, Siebenzehn und Vier, Lotterie (Gottes Segen bei Cohn), Herbel, Zwidern, Drei Reue, Auf die Erde und Goldene Sieben. Außerdem gibt es noch mehr Glücksspiele, die aber der Allgemeinheit weniger bekannt sind. Vieles ist noch der Glaube verbreitet, daß die Höhe des Betrags, um den gespielt wird, bestimmend sei für den Charakter als Glücksspieler. Darauf kommt es aber nicht an. Es kann ein reguläres Handspiel wie Stat (Türinger Stat), Schafspiel, Herbel, Sechsenwürfel, Franz zu Fuß (Darlehn), Klaviers mit hohen Beträgen gespielt werden, ohne daß dadurch das Spiel zu einem Glücksspiel wird, weil der Ausgang dieses Spiels überwiegend von der Berechnung und Geschicklichkeit des Spielers abhängt. Es kann aber ein Spiel, das in abstracto als ein Glücksspiel (Zufallsspiel) in Betracht gezogen werden, wenn es Spielumständen zum Spiel angeboten wird, d. h. wenn es unter Umständen gespielt wird, bei denen im wesentlichen der Zufall entscheidet. Dies wird meistens bei Spielapparaten eintreten.

— **Fernsprechbuch.** Das Telefonbuch Wiesbaden schreibt uns: Der Entwurf zum neuen Fernsprechbuch soll Anfang Januar der Druckerei zur Herstellung des Fernsprechbuches überwiesen werden, damit es möglichst im Monat Mai 1922 fertiggestellt sein kann. Anträge auf Änderung bestehender Einträge sind daher bis spätestens 20. Dezember 1921 an das Telefonbuchamt hier, Rheinstraße 23, schriftlich einzureichen. Gebührensrichtige Eintragungen, die nicht zu dem angegebenen Zeitpunkt des Abchlusses der Vorarbeiten eingereicht sind, werden unter Einziehung der bestimmungsmäßigen Gebühr in die neue Auflage übernommen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

— **Neue Marktmärkte.** Neue Briefmarken zu 2, 3 und 4 M. hat die Reichsdruckerei hergestellt. Die Vorkantons sollen die zu 3 M. in der ersten Hälfte des Dezembers erhalten, die zu 2 und 4 M. wenn die älteren Briefmarken der Reichsdruckerei in Germania-Markten aufgebraucht sind. Auch die Vorkantons geben die neuen Werte erst aus, wenn sie ihre alten Briefmarken ausverkauft haben. Die Marktsammler und Händler können aber schon vorher die neuen Sorten von der Marktsammlerstelle des Briefpostamts in Berlin beziehen. Die mittleren Marktsammler zeigen in der Mitte ein weißes Posthorn. Die Wertzahl ist in allen vier Ecken, ebenfalls weiß, wiederholt. In einem Oval steht man Deutsches Reich, darunter Mark. Das erste i in Deutsches ist ein langes. Die Markten sind zweifarbig gedruckt. Auf einem hellen Untergrund in Quillemuster befindet sich der dunklere Überdruck mit dem eigentlichen Marktenbild. Die Marke zu 2 M. ist dunkelviolett auf rosa gedruckt, die zu 3 hellrot auf gelb, die zu 4 dunkelgrün auf hellgrün. Der Gesamteindruck ist klar, rotorange und dunkelgrün. Auch diese Marken werden in Buchdruck auf weißem Papier mit dem Wasserzeichen der Germania-Markte in Bogen zu 100 Stück hergestellt. — Kartenbriefe zu 50 Pf. mit dem Bild des reitenden Postillons in Rotilla werden jetzt ausgegeben.

— **Kaufmännischer Verein Wiesbaden (E. V.).** Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, den 12. Dezember, im Wintergarten bringt Reitationen und Vorstellungen aus der Bibel und aus Werken von Goethe, Tolstoi und Rilke. Der Vorverkauf hat bereits sehr zugee.

— **Freiwillige Feuerwehr.** Diesen Sonntag, 11. Dezember, spricht Herr Prediger Tschien im Bürgerhof des Rathauses wieder am Abend 8 Uhr. Er wird seiner Betrachtung das Thema zugrunde legen: „Das vernünftige Gebot und die vernünftige Religion“.

— **Wittelschke-Gemeinde.** Am Sonntag, den 11. Dezember, findet der Gottesdienst abends 6 Uhr statt. (Abendgottesdienst.)

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Wegen Erkrankung des Herrn Herrmann gelangt heute abend statt der angekündigten Vorstellung „Vieloch und Ver-mutter die Kamille, Pogmalien“ von B. Shaw im Abonnement C zur Aufführung. Anfang 7 Uhr. Die bereits gelassenen Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit.

— **Kessels-Theater.** Die bereits mitgeteilt, findet am Samstag, den 10. Dezember, abends 7½ Uhr, im Kessels-Theater die Aufführung des abendlichen Operetten-Schmuckes „Das Liebesverbot“ von Haas & Berlioz, Musik von Dr. Hermann Reutter, statt. Der Komponist ist zu den Proben bereits eingetroffen und wird der Aufführung persönlich beistehen. — „Christkindleins Geburt“ wird am Sonntagvormittag 11 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen wiederholt. Der Vorverkauf bei Christmann hat begonnen.

— **Kirche.** Die für das heutige Festkonzert verpflichtete Sopranistin Gertrud Stütz hat krankheitsbedingt abgelehnt. Der Kurverwaltung ist es jedoch gelungen, einen vollwertigen Ersatz in der Person von Frau Jeanne Kessels zu gewinnen. — Ein Violon- und Instrumentalkonzert ist für Samstag dieser Woche, abends 8 Uhr, angelegt. Neben dem Kirchenchor, unter künstlerischer Leitung des Herrn Kessels, unter Leitung seines Dirigenten Wilhelm Sebald zur Mitwirkung verpflichtet. Für diesen Abend ist ein sehr anziehendes Programm aufgestellt. Zum Besuche des Konzertes wird eine Zuhörerkarte zu 1 M. zur Abkennung, Kurkonzert, Tages- oder Konzertkarte abgegeben. — In dem am Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Sinfoniekonzert unter der Leitung des hiesigen Musikdirektors Carl Schürich wird Paula Goldschmidt, die Tochter unserer einheimischen Klavierpädagogin Frau Alice Goldschmidt-Meyer, als Solistin auftreten. Die jugendliche Pianistin wird das Klavierkonzert in G-Dur von Beethoven zu Gehör bringen.

Musik- und Vortragsabende.

— **Orgelkonzert.** Im Orgelkonzert in der Marktkirche am Mittwoch erwiderte die Mitwirkung unserer einheimischen Altistin Frau Dolly Dreier-Klein reges Interesse. Die Künstlerin brachte mit ihrer feinen und tiefen Stimme Gesänge von Lita Dorn, J. W. Brand und Joh. A. Hill zu Gehör, welche dem Reigen der Kirchenorgel und der freudigen Akkordbegleitung herab den Ausdruck verliehen. Auch die Orgelmusik zeigte sich diesem Abendkonzert im allgemeinen an. Wir hören zu Anfang von Herrn Petersen den E-Moll-Choral von César Brand und weiterhin das D-Moll-Konzert von J. S. Bach. Beiden bei großer Beredsamkeit vom Soli, Stimmungsgesamt und Orgel sehr wertvolle Zeugnisse.

Hauptgeschäftler: S. Zettl 4.
Verantwortlich für den politischen Teil: S. Zettl 4; für den land-
wirthschaftlichen: S. Gauther; für den walden und wasserreichen Teil:
Gerstich und Dandl: W. H.; für die Krieger- und Arbeiter-
Sachen: S. Dornauf, sämtlich in Wienstadt.
Druck u. Verlag der O. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wienstadt.

Öffentliche Verdingung.

Die Anschlägerarbeiten für das Munitionsdepot Erbenheim sollen öffentlich vergeben werden. Verdingungsfrist Samstag, den 17. Dezember 1921, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Bauabteilung des Reichsvermögensamtes Wiesbaden, Rheinbafstraße 2. Verdingungsunterlagen werden, solange Vorrat, gegen Erstattung von M. 8.— ebenfalls abgegeben und liegen dort auch Zeichnungen zur Einsicht auf.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1921. F152
Reichsvermögensamt.

Montag, den 12. d. Mts., nachmittags, sollen die nachbezeichneten Grundstücke an Ort und Stelle auf unbestimmte Zeit verpachtet werden.

1. Kartenblatt 34, Parzelle Nr. 64, Acker Königsstuhl, groß 66 a 20 qm, mit 51 Äpfeln, 2 Birnen und 4 Kirschbäumen;
2. Kartenblatt 25, Parzelle Nr. 2, Wiese Schweinslaut, groß 29 a 52 qm;
3. Kartenblatt 25, Parzelle Nr. 3, Wiese Schweinslaut, groß 31 a 01 qm;
4. Kartenblatt 26, Parzelle Nr. 22, Wiese Entenpfuhl, groß 54 a 81 qm.

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr bei der Weiberg- und Schumannstraße.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1921. F249
Städtische Grundbesitzverwaltung.

Große

Möbiliar-Versteigerung

Montag, den 12., und Mittwoch, 14. Dezember, vorm. 9½—4 Uhr durchgehend ohne Pause verleihere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslotale

22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte gut erhaltene Möbiliargegenstände usw., als:

- 1 schwarzes Pianino (sehr gut. Instrument) mit dazu passenden Klavierstuhl.
- Auß.-Herren-Schreibtisch mit Aufsatz.

Auß.-Schreibtisch. Auß.-Küchen-Ausziehtisch, ovale u. viereckige, Auszug- und andere Tische, Kipp- u. Bauernische, 1- u. 2tür. Kleiderchränke, nuss- u. lach. Nachttische mit u. ohne Marmor, Mahagoni- u. andere Spiegel, Paneelbreiter, Leder- u. Rohrtühle, Spielstühle, Etageren in Nuss- u. Schwarz, Schaustuhl, 2 egale Nuss-Betten, nuss-, lackierte u. eiserne Betten, Kinderbett Federbetten u. Kissen, sehr gute Plüscharm., Sofa, 2 Sessel, Kameltaschen-Diwan, einzelne Plüschsofas, eine Polsterstuhl, Blumentisch mit Pflanzen, Wanduhren, Regulatoruhr Marm., Pendule, Standuhren, Reisekoffer, Desgarnier u. andere Bilder, Fensterbilder, Luster für Elektr. u. Gas, elektr. Pendel, elektr. Tischlampen, elektr. Kocher, Herren-Fahrrad, Koffer, Schlachtkörbe, Porzellan-Abtrockner, sehr gute Waschmaschine, Teppichschneidemaschine, Bohrer, Kinderwagen, Kinderklappwagen, Lattemesser, Grammophonplatt., Kinderstühle, Gelatinesuppe, Puppenh., Puppenstube, Kinderstuhlschlitten, Dampfmaschine mit Rollen, Kegelspiel, Nuss-, Dekorations- und Aufstellgegenstände, große Anzahl Noten und Bücher, Herrenuhren, silb. Damenhandtasche gold. Ohringe, Kofferapparat mit Messern, Pelzgarn., einzelne Pelze u. Pelztragen, sehr gute Portieren und Vorhänge, Tischdecken, Chaiselonguedecke, Bett-tüllen, Briefmarken-Album.

große Anzahl sehr gute Damen-, Herren- und Kinderkleider, sehr gute Damen-, Herren- u. Kinderstiefel, gr. Partie Hrn.-Unterwäsche, Zigarren-Etui, Pfeifenbreit, komplette Küchen-Einrichtungen, Gasbrenn., Gasbrennleisen, Glas, Porzellan, Küch.- u. Kochgeschirr u. vieles a. m. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger

beidseitiger Taxator u. öffentlich angez. Auktionator. Wellrichstraße 22. Gebrüder 1897. Telefon 2448.

NB. Wäsche, Bekleidungsstücke, Rest der Möbel und Kleinfaschinen kommen am Mittwoch, den 4. Dez., zum Ausverkauf.

Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügelisen, Haartrockner.

Flack, jetzt: Luisenstr. 26, gegenüb. d. Realgym.



Kaufe als Fachmann

Platin, Gold- u. Silbersachen, Zahn-gebisse, Ringe, Ketten, Bestecke, Juwelen reell

Gold- und Silberschmiede-Workstatt M. Schäfflein 50 Obere Webergasse 56. Bitte genau auf Hausnummer zu achten. Komme auf Bestellg. ins Haus.

Fahrräder, Nähmaschinen und alles Zubehör. Mayer, Wellrichstraße 27, Hof. — Kein Baden.

Ausnahmestage

Unsere Preise sind trotz Teuerung immer noch staunend billig, sodass jeder sich erlauben kann, photographieren zu lassen. Außerdem geben wir, um unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen,

bis 21. Dezember

als Beigabe

jedem, der sich bei uns 6 oder 12 Bilder (außer Passaufn.) bestellt,

eine Vergrößerung

seiner eigenen Aufnahme, 30x36 cm, inkl. Karton.

Erste Arbeitskräfte.
Erste Materialien.
Garantie für Haltbarkeit unserer Bilder.

Kirchgasse 44

Parterre, gegenüber M. Schneider

SAMSON & Co. G.m.b.H.

Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt mit billigen Preisen.

12 Postkarten von 25 Mk. an. Sonstige Formate staunend billig. Pässe sofort lieferbar.

Fahrräder

werden emailliert, schnell und billig. Alle Reparaturen und alles Zubehör. Sind, Herrngartenstraße 6. Telefon 481.

Billige Kindernahrung

3000 Dosen

Kindermehl „Muffler“

Preis pro Dose nur 6 Mk.

Neuer Preis 9 Mk.

Schützenhof-Apotheke

Langgasse 11. Fernsprecher 29.

1203

Blutfrische schwere Hasen, abgezogen Pfd. 12 Mk.

Hasenbraten, Hasenrücken, Hasenkeulen
Pfund 14 Mark.

prima fette Gänse, Pfd. von 18 Mk. an

sowie alle Arten Wild und Geflügel zu bekannt billigen Preisen.

Gans im Ausschnitt

Wilh. Köbe, Wild- und Geflügelhandlung

Grabenstraße 34, nahe der Goldgasse. Telefon 3236.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer Hamburg-New York.

Passagierdampfer:		
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	21. Dez.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	4. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	18.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	1. Febr.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	15.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	1. März
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	16.

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausreisepapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,

oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

K. V. W. Kaufmännischer Verein Wiesbaden

Wintergarten, Montag, 12. Dez., abds. 8 Uhr:

Vortrags-Abend Herr Willy Buschhoff, Mitglied des Staatstheaters, Wiesbaden.

Tolstoi: „Wieviel Erde braucht der Mensch?“ (Erzählung). — Aus der Bibel.

Goethe: „Wanderers Nachtlied.“ — „An den Mond.“ — „Der Fischer.“ —

Mahomed's Gesänge. — „Der Zaubersprüche.“ — Rilke: „Weise v. Liebe u. Tod des Cornets Christoph Rilke.“ F378

Kartenverkauf: Für Nichtmitglieder 10., 6., 5.- u. 3.- Mk. in den bekannten Verkaufsstellen (siehe Plakatschlag); für Mitglieder gelten die üblich. Bedingungen. Vorbehaltene Plätze bei Glücklichen, Wilhelmstr. 56 u. Schottenfels, Theat.- u. oloann. 29/31

D. u. S. Alpen-Verein

(Sektion Wiesbaden)

Montag, den 12. Dezember 1921, abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums am Markt F278

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Oberstaatsanwaltes Winger-Darmstadt:

„Grüßes und Helfer aus der Mappe eines wandernden Touristen.“ Gäste haben Zutritt.

Sonntag, den 11. Dezember, 8½ Uhr abends:

Vortrag

in der Aula des Lyzeums 1. am Schlossplatz (Eingang Mühlgasse)

Thema: Die Königsherrschaft des Herrn Jesus auf Erden.

Eintritt frei! Jedermann willkommen! Christl. Gemeinschaft Wiesbaden.

Sonntag, den 11. Dez., vorm. 11½ Uhr, in der Aula des Lyzeums 1:

Vortrag von Prof. Th. Schneider: 38 Christus in Bethchem geboren? Eintritt frei. Freie Aussprache.

Sonntag, 8 Uhr, im Saal Adolfsstr. 3, Hof: Diesmal

VORTRAG

Die Zeit d. Weltmission. Eintritt frei.

Freireligiöse Gemeinde.

Erbaung 11./12., nachm. 5 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses von Prediger Thoma. F372

Thema: „Das vornehmste Gebot und die vornehmste Religion.“ Dies 236.

Café Orient

Unter de Eichen

Samstag abend: Ball!

Jazz-Band. Eintritt u. Tanz frei (Garderobe 1.—).

NB. Sonntag, ab 8 Uhr: Unterhaltung und Tanz.

Großes Preis- und Konkurrenzschießen

„Zur Stadt Weidenburg“

Edle Wörth- und Dohheimer Straße.

Alle Preise kommen zur Verteilung, es wird kein Preis zurückgenommen.

1. Preis 1000 Mk.

2. „ 700 „

3. „ 500 „

4. „ 300 „

5. „ 150 „

6. „ ein Trostpreis

Es ladet freundlich ein Der Unternehmer.

„Pfälzer Hof“, Grabenstraße 5.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest!

Heute abend: Bratwurst und Weißfleisch mit Kraut wogu freundlich einladet S. Schaaf.

„Stadt Schwalbach“, Schwalbacher Str. 75

Morgen Samstag: Nebeluppe.

Eigne Schießung. In selbstgeleiterten Pflanzweiden. Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut. Schweinefleisch, wogu freundlich einladet Arthur von.

Hotel Metropol

Herren-Gstoffe

Rein Laden.

In Referenzen.

Die Frühjahrsmode
in Juchgrete, Somerpun u. Streifen
Aparthe Muster in
Raglan- u. Covercoats
Qualitätsware zu billigen Preisen
Herderstr. 311 Frau
L. Bed.

Achtung! Achtung! Mehlgerei Anton Gieser

Empfehle:
Rindfleisch zum Kochen . nur 10 Mk.
Rindfleisch zum Braten . nur 11 Mk.
Kalbfleisch, alle Stücke . nur 13 Mk.
Hammelfleisch . . . nur 11-12 Mk.
sowie sämtliche Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen.
Nur Bismarckring 22, Ecke Blücherstraße.

Was empfiehlt Rücker?

Rindfleisch . zum Kochen . 9.—
Rindfleisch . zum Braten . 10.—
Ochsenfleisch . alle Stücke mit
Beil. p. Pfd. . 12.—
Hammelfleisch . per Pfd. . 10.— u. 11.—
Hackfleisch, stets frisch . per Pfd. . 14.—
Fleischwurst . . . per Pfd. . 14.—
Hausmacher Leberwurst . per Pfd. . 14.—
sowie alle anderen Wurstwaren gut u. billig.
Hauptgeschäft Helonenstr. 18 Filiale Feldstr. 9

Prima Ochsenfleisch p. Pfd. 12 Mk.
Stets frisches Hackfleisch „ 12 „
Prima Hammelfleisch 11 u. 12 „
„ Schweinefleisch, alle Stücke Pfd. 23 „
sowie sämtliche Wurstwaren
zu billigsten Tagespreisen.
Ludwig Strauß, Mehlgerei
21 Dranienstraße 21.

Diesen Freitag und Samstag kommt der
gemästete und schönste Ochse,
wie er in Friedenszeiten noch nicht gesehen wurde,
mit zum Verkauf:
Prima Mast-Ochsenfleisch . . . Pfd. 12.— Mk.
Sortes Rindfleisch . . . Pfd. 10.— Mk.
Prima Kalbfleisch . . . Pfd. 11.— bis 12.— Mk.
Brust u. Rinderbraten . . . Pfd. nur 11.— Mk.
Prima Schweinefleisch . . . Pfd. 22.— Mk.
Prima Hammelfleisch Pfd. nur 10.— u. 11.— Mk.
Hammel-Magout . . . Pfd. nur 9.— Mk.
Stets frisches Hackfleisch . . . Pfd. nur 12.— Mk.
sowie sämtliche Wurstwaren, frisch, gut und billig.
Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Groß-Mehlgerei Hirsch,
61 Schwalbacher Straße 61.

Mehlgerei Bernen.
Prima gemästetes Rindfleisch
alle Stücke, auch Bratenstücke . . . 10.—
Kalbsbraten . . . 12.—
Prima Hammelfleisch . . . 10.— bis 11.—
Stets frisches Hackfleisch . . . 12.—
10 Mauergasse 10.

Billiger als Wurst
ist meine Spezialität:
Hackfleisch, stets frisch per Pfd. Mk. 12.—
Rindfleisch, ohne Knochen „ „ 13.—
Armee-Konserven à Paket „ 3.50
La Landbutter per Pfd. „ 46.—
sowie alle Landesprodukte
zu billigsten Tagespreisen.
Lebensmittelhaus Schütz
Hellmundstraße 42.

Schweine-Schmalz
solange Vorrat reicht
Pfd. Mk. 32.—
Martin Schwemmer,
Bleichstraße 25. Telephon 3333.

Achtung! Achtung! Prima Mastpferdefleisch sowie Hackfleisch!

Alle Sorten frische und geräucherte Wurst.
Frühes Hamburger Hackfleisch.
Rehler, Hellmundstraße 22.
NB. Für feite Schlachtpferde zahle hohe Preise.

Hafen! Hafen!

Hafen, abgezogen Mk. 12.00 per Pfd.
Hafenbraten Mk. 14.00 per Pfd.
Hafenrücken Mk. 14.00 per Pfd.
Hafenkeulen Mk. 14.00 per Pfd.
zerh. Hafen Mk. 11.00 per Pfd.
Hafenpfeffer Mk. 10.00 per Pfd.
fette Gänse, Enten, Hähne, Fühner, Tauben.

Jac. Häfner
Wild- und Geflügelhandlung
Tel. 111. Marktplatz 1. Tel. 111.

Margarine-Preisreduzierung

um Mk. **5.** — per Pfd.

Neuester festgesetzter Preis für feinste unges.

Tafel-Margarine 28. —
per Pfund-Paket . . . Mk.

Cocosfett 28. —
solange Vorrat reicht, Pfd.

Wiesbadener Eltergroßhandel
Hellmann & Trief
Weilritz trasse 1 Tel. 5863.

Frisch eingetroffen!
1a Margarine Pfd. 28 Mk.
sowie sämtliche Backartikel.
Feinkosthaus Eduard Stange, Moritzstr. 3. Tel. 1929.

Nordamer. L. Käseweiche
**Schweine-
schmalz**
„Sa-ja-Spezial“
ganz frische Ware
Pfund 32.00
Feinste Tafel-
Margarine
(ungefärbt) 29.00
Pfund
Tafel-Sirup
zum Backen und als Brot-
aufstrich 15.00
2-Pfd.-Dose engl.
Malzkaffee
Pfund-Paket 4.00
G. Jung, Kolonial-
waren
Eckampplatz 3. Tel. 4521.

Ohne Konkurrenz!
Kotosfett
1 Pfd.-Tafeln à Mk. 28.—
bei 10 Pfd. 27.50
Rindfleisch
im eignen Zelt
das billigste im Verbrauch
1 Pfd.-Dose 11.50
Günstiger Einkauf für
Hotels und Pensionen
Seb. Bäh
Herrnartenstr. 7, Tel. 4717.
Christbaummarkt
auf dem Wiltbergstr. er-
öffnet.

1a Valmbutter
Pfd.-Tafel 27.—
1a Margarine
Pfund Mk. 28.50
Brot-Schokolade
100-gr.-Taf. Mk. 4.75
1a Badisirup
Pfund Mk. 6.50
Raymond-Eipulver
Paket 30 Pf.
Badoblaten
Tafel 30 Pf.
Einkl. and. Backartikel
erstklassig u. preiswert.
Besichtigen Sie bitte
meine Schaufenster.
Drogerie Merz
Rheinstraße 9. Tel. 652.

Kirchliche Anzeigen
Sonntag, 11. Dezember
(3. Advent.)
Evangelische Kirche.
Marktkirche. 10 Uhr:
Warrer Schiller. 5 Uhr:
Warrer Dr. Meinel. —
Donnerstag, 8. Uhr. Do-
heimstr. 4: Bibelbe-
sprechung. Pfr. Kumpf.
Marktkirche. Jugendgottes-
dienst 8.45 Uhr: Pfr.
Limb. 10 Uhr: Pfr.
Diehl. 5 Uhr: Warrer
Weinsheimer. Tausen u.
Leuninger. Defan D.
Warrer Diehl.

Kirchliche Jugendgottes-
dienst 8.45 Uhr: Warrer
Schiller. 10 Uhr: Pfr.
Meinel. 11.30 Uhr:
Kinderbegrüßung. Pfr.
Dr. Schiller. 5 Uhr: Pfr.
Diehl.
Lutherkirche. 10 Uhr Ein-
führung der Warrer
Dr. Ott. — Vormittags
11.30 Uhr: Kinderbegrüßung.
Konfirmanden-Rat
Kortheuer. — 5 Uhr:
Gemeinde. — Abend im
Lutherkirche. — Dienstag,
abends 8 Uhr: Bibel-
stunde. Konfirmanden-Rat
Kortheuer.
Paulinenkirche. Vormittags
10 Uhr: Pfr. Diehl.
11.30 Uhr: Kinderbegrüßung.
dienst.
Evangel. Kirche. Warrer
Str. 2. Sonntag, 11.30
Uhr: Kinderbegrüßung.
Pfr. Schiller. Abends
8.30 Uhr: Bibelstunde.
Mitt. Enderlin. Mitt-
woch, nachm. 5 Uhr
Bibelstunde. Pfr. Diehl.
Evangel. Kirche. Gemein-
de. Friedenskirche. Schwal-
bacher Straße. Abends
8 Uhr: Advent-Gottes-
dienst mit Predigt. Pfr.
Eder. (Samml. für den
Verband altkatholischer
Frauen-Vereine Deutsch-
lands.)
Evangel. Kirche. Gemein-
de. Heilbrunn. 8.30 Vorm.
9.30 Uhr: Predigtgottes-
dienst. Warrer Müller.
Evangel. Kirche. Gemein-
de. der Heilbrunn. evgl.-luth.
Kirche in Breiden ausge-
hört. Dohb. Str. 4. 1
10 Uhr: Gottesdienst.
Evangel. Kirche. Gemein-
de. Heilbrunn. 8.30 Vorm.
9.30 Uhr: Predigtgottes-
dienst. Warrer Müller.
Nachm. 5 Uhr: Predigt
Mittwoch, abends 8.30
Uhr: Bibel- u. Gebets-
stunde. Prediger Urban.
Methodistengemeinde. Ecke
Dohb. u. Dreiwelkenstr.
Vorm. 9.45 Uhr: Gottes-
dienst. Vorm. 11 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. —
Dienstag, abds. 8 Uhr:
Bibelstunde. Prediger
E. C. Gebhardt.
Christliche Gemeinde.
Aula der hoh. Lohr-
schule am Schloßplatz
Eing. Mühlengasse. Jeden
Mittwoch, abds. 8.30 Uhr:
Bibelstunde. — Jeden
Sonntag, abds. 8.30 Uhr:
Evangelisation.
Evangel. Kirche. Gemein-
de. Dranienstr. 54. Vorm.
9.30 Uhr: Hauptgottes-
dienst. Nachm. 2.45 Uhr:
Kinderbegrüßung. 3.30
Uhr: Gottesdienst. Mitt-
woch, abends 8 Uhr:
Gottesdienst.
Freikirchliche Gemeinde.
Nachmittags 5 Uhr im
Bürgerhaus des Rat-
hauses: Erbauung von
Prediger Richter.
Seelsorger. Hermann-
str. 22. Sonntag, vorm.
10 Uhr: Heilungs-Ver-
samml. Nachm. 2 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. —
Abends 8 Uhr: Extra-
Versammlung. — Mitt-
woch u. Freitag, abends
8 Uhr: Dessenf. Gottes-
dienst.

Fahrräder-Reparaturen. Gummi-ber., alle Ersatzteile
Alauß, Bleichstraße 15. — Tel. 4806.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer
Silbernen Hochzeit
erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir allen auf
diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Konrad Limburg u. Frau
Luise, geb. Hildebrand.
Wiesbaden, 8. Dezember 1921.

Ihre stattgefunden
Vermählung
geben bekannt
Kapitän a. D. Arno Mocker u. Frau
Nataly, geb. Bäumer.
Bierstadter Höhe, Hainerstr. 3.

Todes-Anzeige.
Allen die tieftraurige Nachricht, daß es
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser
innigstgeliebtes Edl. und Bräutigam
Erich
im zarten Alter von 5 Monaten zu sich zu rufen.
In tiefer Trauer:
Herrn. Rannenberg und Frau, Erila.
Wiesbaden, Körnerstraße 4.
Beerdigung Samstag, 4 Uhr, Südfriedhof.

Der unerwartliche Tod entriß mir heute
früh meine unvergeßliche, innigstgeliebte
Frau, unsere gute Tochter und Schw.ter
Elisabeth Kühn
geb. Thiel
im 43. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Otto Kühn.
Wiesbaden, den 8. Dezember 1921.
Binkeler Straße 6.
Langfuhr-Danzig.
Die Beerdigung findet Montag, nachm.
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfried-
hofes aus statt.

Heute entschlief sanft nach schwerer
Krankheit unser innigstgeliebter, jüngster
Sohn und Bruder
Fritz
im Alter von fast 12 Jahren.
Tierarzt Dr. Kurt Roth
und Frau, Ella, geb. Eckersdorf.
Hans Roth.
Wiesbaden, den 8. Dezember 1921.
Luisenstraße 7.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Kranzspenden und Trauerbesuche dankend
verboten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe
Frau, unsere gute, treuorgende Mutter
Frau Anna Hahn
geb. Schwarz
unerwartet und plötzlich zu sich in ein besseres Jenseits
abzurufen.
Der trauernde Gatte
und 11 unmündige Kinder.
Wiesbaden, Limburg und Salz, 7. Dezember 1921.
Die Beerdigung findet Samstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Unsere liebe Tante, Großtante, Ur- und Urgroßtante
Fräulein Wilhelmine Stumpf
ist am 8. Dezember, morgens 5 Uhr, im Alter von 81 Jahren, sanft dem
Herrn entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen
und Margarete Otto, als Pflegerin.
Wiesbaden, den 8. Dez. 1921. Brüssel, Neuchâtel, Konstantinopel,
den Haag, München, Frankfurt a. M., Stuttgart, Berlin.
Die Beilegung findet in der Stille auf dem alten Friedhof an
der Platter Straße statt. — Montag, 12. Dezember, 9 1/2 Uhr, Seelenamt
in der St. Bonifatius-Kirche. 1250

Weihnachtsbitte der Blinden-Anstalt.

Freunde und Gönner der Blinden heißt uns Weihnachten feiern! Wir können keine Spielsachen mehr kaufen, wo das Nützlichste kaum bezahlt werden kann. Und doch vertrauen unsere lieben kleinen Pflegekinder mit unerschütterlicher Sicherheit, wie sie nur Kinder aufbringen, daß Weihnachten nach wie vor ein Tag der Liebe und Freude sein werde. Solches Vertrauen dürfen wir nicht aufgeben. Die Liebe muß mit der Teueren Schritt halten. Gaben nehmen gerne in Empfang die Blinden-Anstalt, Wiesbadener Tagblatt und die Zeitung der Blinden-Anstalt, Bachmannstraße 11. Der Vorstand. F244

Firma
Adolf Harth

Kern- seife

(allerbestes Fabrikat)
hochprozentige
trockene feste Qualität
daher im Gebrauch
doppelt so sparsam
wie frisches, noch weiches Erzeugnis.
Außerst vorteilhaftes
Angebot!

10000

Pfund
solange Vorrat. 1255

Riegel

zu ca. 400 Gramm

13⁵⁰
Mark

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Von frischer Sendung ab Freitag
hochfeine Tafel-

Margarine

ungefälscht, vorzügl. Brotaufstrich

Nr. 27. — Pfundpaket.

Frische

Backbutter

Nr. 43. — per Pfund
empfehl.

P. Behr, Ellenbogengasse 4
Mörkstraße 13.



Klubsessel

in echtem Rindleder und Cord.
Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.

Falsche Zähne

und Gebisse laßt höchstzahlend

Geisen, Wagemannstraße 21, Telefon 754.



Grosser Weihnachts- Verkauf

im

Münchner Gewerbehaus
Kochbrunnenplatz 3.

Reiche Auswahl in Gebrauchs-,
Luxus-, Bijouterie- und Silber-
waren vornehmen Stils.

Echte Porzellane und Glaswaren,
kunstgewerbli. Metall- u. besonders
schöne Messing-Gegenstände,
Bronzen- und Marmor-Schreib-
garnituren besonders preiswert.

Miniaturen, Handzeichnungen, Ölgemälde.

Original-Radierungen guter Künstler
ungerahmt u. gerahmt, entzückende Geschenke zu kleinen Preisen.

Orientalische Rauchtische, Luxus-
und Kleinmöbel.

Größte Auswahl! **Luxus-Lederwaren** Größte Auswahl!
zu Extra-Preisen.

Abteilung **Raumkunst** Langgasse 14
(Eingang Schützenhofstraße)

Geöffnet ab 3 Uhr nachmitt. **nur 1. Etage!** Geöffnet ab 3 Uhr nachmitt.

Antiquitäten, Kunstgegenstände, Kleinmöbel.

Teppiche Neuheit! Teppiche

(aus Algier) handgeknüpfte (aus Marokko)
auch als Wandbehänge u. Oltomandeen verwendbar.

Sehr schöne Beleuchtungskörper
und selten große Prunkvasen
und viel Ungenanntes.

Zwanglose Besichtigung höflichst erbeten.

Sonntag ab 3 Uhr geöffnet.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich



Infolge rechtzeitigen Einkaufs

offerierte zu sehr billigen Preisen
teilweise wesentlich unter heutigem Preis ab Werk:

la Emaillewaren

Kochtöpfe	16	18	20	22	24	26	28cm
	12.—	15.—	18.50	21.50	24.50	29.—	31.—
Schüsseln	5.60	6.20	7.—	8.—	9.—	10.—	12.—
Wasserkessel	29.—	35.—	40.—	45.—	50.—	55.—	
Wassereimer 28 cm	nur 19.50						
Milchträger	38.—	39.—	22.—	17.50	14.—		
Nachtöpfe 14.—, ov. Waschbecken mit Napf	19.—						
Salatseiler 25.—, Essenträger	12.—						
Tolleiteneimer, Wannen, Wasserkannen, Kaffee-							
kannen, Kochkistentöpfe, Milchtöpfe, Kartoffelkocher,							
Kasserollen usw.							1200

Aluminiumtöpfe mit Deckel, Satz 240.—
Julius Mollath, Schulberg 2.
Fernspr. 1956.



Telephon
5209

Billigstes Angebot in

Kretonne, Kissen, Handtüchern,
Kaffeedecken, Taschentüchern,
Damen-Tag- und Nachthemden

Herrenwäsche

Julius Callmann, Schliersteiner Str. 1.2.

Herrenhüte

werden in kürzester Frist in erstklassiger und
fachmännischer Ausführung gereinigt, gefärbt und
umgepresst.

Jenny Matter

Bleichstrasse 9. — Teleph. 895.

**Japan
China**

Orientalisiererei, als:
Gewänder, Fransentücher,
Decken, Kissen, Kellins,
Felle, Perser sowie deutsche
Teppiche kauft zu hoh. Preis

Selma Weinrich
und Tel. 842. Wilhelmstr. 60.

**Preiswerter
Weihnachts-Einkauf!**

Wollgestrickte Sachen wie

Jacken, Blusen usw.

Hüte, Unterformen, Schleier,
Haarband, Kurzwaren jeder Art.

Putz- und Modengeschäft

Lore Schmidt-Heinze

Umpress-Anstalt

Wiesbaden, Rheingauer Straße 11, Laden.



Ein gutes Weihnachtsgeschenk

ist immer noch eine
Taschenuhr.

Zu haben bei
Uhrmacher **P. Wolff**
Friedrichstr. 43.
Wecker. Bijouterie.
Daselbst Gelegenheitswaren

1 Hausuhr, 1 Paris Pendule. Uhren-Reparat. all. Art.

Ab heute steht zum Verkauf

ein großer Pferdetransport

bestehend aus belg. Rasse u. leichteren Gespannen.

Barmann, Pferdehandlung
Erbenheim.

Nur für Wiederverkäufer! **Wolmild**, ungezähnt (frisch importiert)
zu konkurrenzlos billigen Preisen, heute neu eingetroffen
Aart Wolff, Moritzstraße 66. Telefon 6838